

## Nansen, Fridtjof

(1861 – 1930)

norwegischer Zoologe, Polarforscher, Diplomat, Friedensnobelpreis (1922)

Nansen bei Wikipedia >>>

### Dreißig Millionen Menschen verhungern

*Fridtjof Nansen hat vor dem Völkerbund in Genf 1921 eine Rede gehalten, die keinen Hörer unbewegt lässt. Er schilderte die größte Katastrophe der Geschichte, „das Verhungern von 30 Millionen Menschen“, die entsetzliche Lügenpest wider Sowjetrußland. Seine Rede, die der „Manchester Guardian“ wiedergibt, ist in Deutschland übersehen worden, und nicht nur in Deutschland. Sein Appell an die europäischen Herzen hat nur einen Widerhall gefunden, bei dem Serben Corthin, der ohne Scham erklärte, lieber mögen 30 Millionen Russen verhungern, als dass riskiert werden könne, Lenins Herrschaft zu stützen. Dieser Serbe hatte wenigstens den Mut zur absoluten Brutalität. Der Völkerbund lauschte Nansen, tat ergriffen, applaudierte und blieb vollkommen untätig.*

Zwischen zwanzig und dreißig Millionen Menschen sind in diesem Augenblick vom Hungertod bedroht. Wird ihnen nicht binnen zwei Monaten geholfen, so ist ihr Schicksal besiegelt. Um das entsetzliche Unglück abzuwenden, braucht es nicht mehr als die Bereitstellung einer relativ geringen Summe staatlichen Geldes. Wir bitten ja um keine Ungeheuerlichkeit; wir bitten nur um im Ganzen 5 Millionen Pfund. Könnten wir das bekommen, so sind wir überzeugt, dass wir bis Weihnachten Wichtiges leisten und die Lage im großen Ausmaß retten könnten. Die Regierungen haben erklärt, dass sie uns dieses Geld nicht geben können.

Die Regierungen lassen jetzt die gesamte Verantwortung auf die freiwilligen Organisationen zurückfallen. Ich kann nicht glauben, dass das recht ist. Trotzdem werden wir in unserem humanitären Werke fortfahren. Wir tun, was wir können, aber selbst unsere private Wohltätigkeit ist gehemmt durch die Campagne der Entstellung, die gegen uns im Gang ist. *Es gibt keine Lüge, die nicht verbreitet würde.* Ich darf Sie an eine Geschichte erinnern, die durch alle Zeitungen ging – nämlich, dass der erste Zug, den Herr Hoover nach Rußland schickte, von der Sowjetarmee geplündert worden ist. Es war eine Lüge, aber sie wurde darum doch beständig in der europäischen Presse wiederholt. Man warf mir vor, dass ich eine Expedition nach Sibirien veranstaltet hätte, und es wurde sogar behauptet, ich brächte Waffen für eine Revolution ins Land. Es war eine Lüge. Ich habe sie in den Zeitungen gelesen. Es wurde behauptet, mein Freund Kapitän Sverdrup habe die Leitung, aber alles, was er tat, war, landwirtschaftliche Maschinen nach Sibirien zu bringen. Das war schließlich wohl nicht gefährlich. Es sind eine Menge solcher Geschichten in Umlauf. Sie müssen von irgendeiner zentralen Agentur herrühren, von wo, weiß ich nicht. Jedenfalls von jemand, der ein großes Interesse daran hat, zu verhindern, dass etwas für die Rettung der Hungernden in Rußland geschieht. Ich glaube, ich kenne die Idee, die dieser Campagne zugrunde liegt. Es ist die: dass die Aktion, die wir vorschlagen, wenn sie gelingt, die Sowjetregierung stärken wird. Ich glaube, dass das ein Irrtum ist und dass wir die Sowjetregierung nicht stärken, indem wir dem russischen Volk zeigen, dass es in Europa noch Herzen gibt, die wirklich bereit sind, dem hungernden russischen Volk zu helfen.

Aber nehmen Sie an, die Sowjetregierung würde wirklich dadurch gestärkt. Gibt es ein Mitglied in dieser Versammlung, das bereit ist, zu sagen, lieber als der Sowjetregierung zu helfen, wolle er zwanzig Millionen Menschen verhungern lassen? Mag die Versammlung mir darauf antworten!

Ich kann nicht glauben, dass die Völker von Europa während langer Wintermonate die Hände im Schoß dasitzen und zusehen werden, wie Rußland verhungert. Die Lage ist die: In Kanada ist dieses Jahr die Ernte so gut, dass Kanada imstand sein wird, dreimal soviel auszuführen wie für die Linderung der Hungersnot in Rußland nötig ist. In den Vereinigten Staaten verfäult der Weizen in den Scheunen und Farmen, weil sie keinen

Käufer für ihre Überschüsse finden können. In Argentinien lagert Mais in solchem Überfluss, dass man ihn nicht los werden kann und ihn in den Lokomotiven als Brennstoff verheizt, weil das der einzige Weg ist, ihn zu verwenden. Zwischen Europa und Amerika liegen Schiffe müßig; wir können keine Verwendung finden – und auf der anderen Seite verhungern 20 bis 30 Millionen Menschen. Lassen Sie uns den Tatsachen ins Gesicht sehen. Die Regierungen sind nicht imstande, fünf Millionen Pfund zu geben; sie können es in diesem Augenblick nicht, sie vermögen alle zusammen nicht diese Summe aufzubringen, die ungefähr die Hälfte dessen ist, was ein Schlachtschiff zu bauen kostet. Und in Amerika lagert Getreide, das niemand braucht.

Ist es möglich, dass Europa stillsitzen und nichts tun kann, um diese Nahrungsmittel herüberzubringen und dort die Leute zu retten? Ich kann es nicht glauben. Ich bin überzeugt, dass die Völker Europas die Regierungen zwingen werden, ihren Beschluss umzustoßen. Ich glaube, dass die größere Zahl jener Regierungen, die heute in diesem Raum vertreten sind, sich zu den Reihen der wenigen gesellen werden, die schon gehandelt haben. Denn lassen Sie mich daran erinnern, dass eine Anzahl von kleineren Städten schon Hilfe leisten. Wenn Sie nur die Kosten eines Bataillons Soldaten opferten, würden Sie das Geld finden können. Das ist unmöglich? Dann sollen Sie es offen sagen, aber nicht fortfahren, Ausschüsse und Konferenzen zusammen zuberufen und Tag um Tag und Monat um Monat zu reden, während Menschen Hungers sterben.

Das Mandat, das ich empfangen habe und für das ich handle, ist, nicht abzulassen, an die Regierungen der Welt zu appellieren. Ich werde nicht ablassen und werde alles tun, um die Länder Europas aufzuwecken, auf dass der größte Greuel der Geschichte vermieden werde. Was auch diese Versammlung entscheiden mag, etwas werden wir zu tun imstande sein, um die schreckliche Not zu lindern. Aber es ist ein furchtbarer Wettlauf, den wir mit dem russischen Winter laufen, der schon lautlos und beständig von Norden herannaht. Bald werden die Gewässer Russlands gefroren, wird der Transport durch den tiefen Schnee behindert sein. Sollen wir dem Winter erlauben, auf immer diese Millionen Stimmen zum Schweigen zu bringen, die zu uns um Hilfe schreien? Noch ist Zeit, aber nicht mehr viel Zeit.

Versuchen Sie sich vorzustellen, was sein wird, wenn der russische Winter im Ernst einsetzt, wenn keine Nahrung da ist und die ganze Bevölkerung durch ein leeres Land auf der Suche nach Nahrung wandert, Männer, Frauen und Kinder zu Tausenden im gefrorenen Schnee Russlands umsinken. Versuchen Sie sich vorzustellen, was das bedeutet. Wenn Sie je gewusst haben, was es heißt, gegen Hunger und die gespenstischen Mächte des Winters anzukämpfen, dann werden Sie begreifen, was es bedeutet, und verstehen, wie die Lage sein wird. Ich baue darauf, dass Sie nicht still sitzen und mit kaltem Herzen antworten werden, es täte Ihnen leid, aber Sie könnten nicht helfen.

Im Namen der Menschheit, im Namen von allen, was groß und heilig ist, flehe ich Sie an, die Sie selbst Frauen und Kinder haben, zu erwägen, was es heißt, Millionen Frauen und Kinder zugrunde gehen zu sehen. Von diesem Platze rufe ich die Regierungen, die Völker Europas, die ganze Welt ihnen zu Hilfe auf. Beeilen Sie sich zu handeln, bevor es zur Reue zu spät ist.

1921

**Russen in Berlin**, Literatur Malerei Theater Film 1918-1933

herausgegeben von Fritz Mierau

Reclam-Verlag Leipzig 1991 (S. 188-192)